

städte mit endlosen schwindsucht- und selbstmordfördernden Fassaden, kurz das alte abgeleierte Lied. Der Krämer war nun zum Industriellen geworden, zum sorgendurchfurchten „*Mann der Wirtschaft*“, diese Wirtschaft selbst zur absoluten, selbstherrscherlichen, unbestrittenen Weltmacht. Aus sich allein hätte der Krämer das Werk nicht schaffen können. Er brauchte einen Verbündeten, oder besser: einen schöpferischen Heloten. Es gelang ihm, zu einem beträchtlichen Teil den Geist nach und nach der modernen Realgesinnung mit ihrem Arbeitsideal zu unterwerfen. Der Pastor-, Lehrer-, Beamten-, Kleinbürgersohn war bisher in eine der vielen kleinen Universitätsstädte gegangen, um Theologie, Philosophie und fortschrittlichstefalls die Rechte zu studieren. Jeder dieser jungen Leute, in Deutschland wenigstens, hatte Oden, Sonette, von elegischen Distichen ganz zu schweigen, in seiner Schublade. Aus einigen dieser Jünglinge wurden die großen Dichter und Philosophen, aus den anderen große Leser, Hörer, Kenner und Empfinder. Ihr äußerliches Leben verlief kümmerlich, aber da die Möglichkeiten klein und die inneren Entschädigungen groß waren, litten sie nicht. Alle zusammen bildeten den fruchtbaren Humus des goldenen Zeitalters deutscher Literatur.

Die Realgesinnung auf ihrem Siegeszug durfte es aber nicht dulden, daß ihr solche Talente und Kräfte an phantastischem Müßiggang verloren gehen. Die sogenannte neue Wirklichkeit machte ihre Rechte geltend. Sie brauchte maschinelle Erfindungen, um die Produktionskosten herabzusetzen, um Löhne zu ersparen, um die Konkurrenz zu schlagen, um den Transport zu verbilligen, um schwarzmagisch Absatz aus dem Nichts zu zaubern. Die Arcana der neuen Physik, der neuen Naturwissenschaft mußten aus ihrer Formelschrift erlöst und zum praktischen Dienst assentiert werden. Da sperrte die Mehrzahl der angehenden Hölderlins und Hegels ihre Schubladen und Herzen zu und begannen zu basteln. Macht lockte, Geld und Welt, während der Lorbeer ein edles, aber seltenes und auch dann nicht nahrhaftes Gewächs ist. Zum Fabrikanten, zum Unternehmer trat nunmehr der Erfinder, der Techniker. Und sie hatten beide Glück miteinander. Denn die umworbenen Götter dieser Zeit heißen bekanntlich Industriekapitän und Chefingenieur, Namen, in denen sich die aktuelle Allmacht blitzend verkörpert.

Wiederholen wir noch einmal: Die moderne Realgesinnung entspringt psychologisch dem invertierten Minderwertigkeitsgefühl einer heraufkommenden Kaste, die der alten Kulturüberlegenheit keinen Wert entgegenzusetzen hat. Um sich vor der heroischen und asketisch-religiösen Rangordnung zu behaupten, erschafft sie ein eigenes Ideal, das ihr nach Herkunft, Wesen und Geschichte immanent ist: das Ideal der Arbeit! Unter Arbeit begreift sie nichts anderes als ökonomische Tätigkeit, d. h. fieberhafte Einwirkung auf Gütererzeugung und deren Konsum; mit anderem Worte: Gelderwerb. *Extra pecuniam non est vita.* — Das geht so weit, daß schon am Ende des siebzehnten Jahrhunderts (das den neuen Zustand vorbereitet) der puritanische Traktatenverfasser Richard Baxter aus Cambridge behauptet, von zwei geschäftlichen Wegen sei der lukrativere auch der christlichere. Ein Vorbote der Prosperity-Metaphysik, wie man sieht. — Der sinnlose Sinn der „Arbeit“ ist es nicht, Bedürfnisse zu befriedigen, sondern Bedürfnisse hervorzurufen. Zu diesem Zwecke münzt sie die Ergebnisse der exakten